



(Nachdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

### Zeit des Herbstens.

Frida Schirbel, Bln.-Osten.

Mein Freund und ich gehen durch den Feierabend, der im letzten roten Sonnengolde schwimmt. Ein Dorf rüstet zum Schlafengehen. Unzählige Heimchen zirpen. Süßer Duft schwebt über leuchtende Lupinensfeldern und dämmernd steht der Wald. Abendnebel legen sich feucht um unsre feiernden Hände. Werktag und Großstadtlärm sind mit der Sonne untergegangen und morgen ist's Sonntag. Drüben singt ein Vogel sein Abendlied. . . .

### Dem Winter entgegen.

E. Lauer, Bln.-Ziegel.

Fahl und gelb leuchtet das Laub der Straßenbäume und erinnert den Großstädter an den kommenden Winter. Nur draußen im Walde hat sich noch nicht viel geändert. Ist es hier nicht dasselbe wie mit der Jugend, die drinnen zwischen den Steinmauern verkümmert? Licht und Luft fehlen beiden. Wie der Rauch und Duf den Blättern, als den Lungen der Pflanzen, schädlich ist, so sind es den Wurzeln die Röhren der Gaswerke. Weide, Mensch und Tier, gehören hinaus ins Freie und können nur dort ihre Kräfte entwickeln.

Gestatten es uns die Straßenbäume erst, die Architektur der gegenüberliegenden Front „bewundern“ zu können, dann wird es Zeit, den Laubwald aufzusuchen. Not,

gelb oder braun leuchtet er uns heute entgegen, als wollte er sich zum Abschied noch einmal in seiner ganzen Pracht zeigen. Der Kiefernwald steht wie immer da, ihn kümmert all die Pracht nicht. Ob's ihm wohl recht ist in seinem dürftigen Kleide? Nicht Prunk und Tand adelt, sondern Arbeit, und die hat unsere Kiefer reichlich. Der dürftige Boden gibt nicht leicht seine Säfte ab und nur mit Mühe kann sie ihr Leben fristen. Einen Proletarier wie wir finden wir in unserer Kiefer und deshalb gilt ihr unsere Liebe. Sie wird uns dann auch bald sagen, daß ihr Kleid 2 bis 3 Jahre alt wird und nur durch den Umstand, daß sie es immer nur teilweise ablegt, entgeht es den Augen der Alltagsmenschen. Da unsere Mark und all der Boden, auf dem sie vorkommt, nur mager ist, hat ihr die Natur um ihre Nadeln einen Wachsmantel gelegt. Nun mag die liebe Sonne scheinen, diesen durchdringt sie nicht so schnell wie die Blätter der anderen Bäume und das Wasser ist somit vor zu schneller Verdunstung geschützt. Soweit ist das Verhalten der Pflanzen erklärlich, nicht aber, wenn ich sage, daß dies auch im Winter zutrifft. Unsere nasseste Jahreszeit ist für die Pflanzen die trockenste. Einem jeden wird es bekannt sein, daß, wenn die Temperatur beim Menschen unter 36 Grad sinkt, sein Leben aufhört. Tiere verfallen in den Winterschlaf, andere verpuppen sich, kurz, der Winter zwingt sie alle in seinen Bann. Mensch und Tier aber sind aus Zellen zusammengesetzt, dessen Zellkern, das Protoplasma, zu seiner Entwicklung Wärme gebraucht. Genau dasselbe ist auch bei der Pflanze der Fall. Zellen bauen den Stamm, die Zweige und Blätter auf, Zellen saugen das Wasser aus der Erde und endlich sind sie es auch, die unter Einwirkung der Sonnenstrahlen in den Blättern die Luft in Sauerstoff und Stickstoff spalten. Kühlt sich die Luft nun im Herbst ab und verzögert die Sonne ihr Erscheinen immer mehr, so stellen diese Zellen ihre Tätigkeit langsam ein. Da den Blättern die Wachsschicht fehlt, würde trotzdem eine stete Verdunstung stattfinden. Doch noch nicht gleich stößt der Baum die Blätter, diese große Zahl hilfsbereiter Arbeiter für den Baum, ab. Alle Säfte zieht er noch aus ihnen heraus, ihre ganze Kraft geben die Blätter dem Baum, auf daß er groß und stark werde.

Die Blätter müssen sich mit diesem Zustand abgefunden haben: In ihrer Todesstunde schmücken sie sich mit allen Farben, die ihnen zur Verfügung stehen. Sie sterben in dem Bewußtsein, ihre schwache Kraft für einen stolzen Bau hergegeben zu haben. Und so wird es immer in der Natur sein: Das Alte, Verbrauchte wird fallen, macht willig Platz und nach Sammlung entsteht groß, stark und schön das Neue.

## Das Lied vom sterbenden Wald! Willi Birnbaum- Wln.-Oberhöneuweide

**I**ch bin durch hohen Eichwald geschritten die letzte Nacht. Mitten in Büchern war Sehnsucht mir überkommen zum alten Wald. Da hielt's mich nicht; ich ging zu später Stunde noch.

Weitab von Lärm und Menschen in spärlichem Lichte liegt die Station. Da halte ich inne. Finsternis ringsum, seelentiefe Weihe. Wald links und rechts, grad durch das Schienengestränge, rote, grüne, weiße Würmchen von Lichtern zu den Seiten.

Unschlüssig stand ich auf der Brücke und schau dem roten Lichte nach, das mit dem Zuge in Weiten verlischt. Jugentage urplötzlich lichtklar mir vor Augen standen.

Die Brücke mir gar wohl bekannt. Ich weiß — da standen wir vor langen Jahren und lugten nach den Zügen, die aus der Stadt des Sonntags die vielen Menschen brachten; die kamen, um in diesem Wald neue Kraft zu sammeln für den Alltag. So viele kamen jetzt nicht mehr, die meisten fahren weiter hinaus. Und ich sehe, wie wär es klar-lichter Tag: wie die Züge anrollten, unmerklich

langsam aus Fernen sich heranprusteten, immer schneller sich näherten, bis Rauchschwaden, weißgrau und dicht uns umwoben, hier auf der Brücke oben, unter uns es donnerte und grollte. Da träumten wir von Wolkenmeeren, kühlten uns erdhentoben.

Und dort, wo die Böschung so steil von der Brücke zum Fußsteig längs den Gleisen fällt, waren wir eines Neujahrs Morgens mit meines Bruders Kodelschlitten die Schneebahn hinuntergesaußt, so oft, daß uns glutenwarm war, wiewohl in dichten Schnee wir unten stürzten — bis dann der Bahnbeamte von drüben drohte. Da hatte das Spiel ein schnelles Ende.

Und ich schritt links den Bahndamm hinunter, den breiten, schwarzen Fahrweg entlang. Dickicht und Schonung zur Linken alsbald, und gegenüber rechten Kerzengerade und hoch die Eichen sich, schlankwachsene Stämme mit dichten, breiten Kronen. Aber dennoch: So viel lichte Stellen, leere Nester, darüber klare Stern-Nacht sich weitet. Tote, dürre Bäume, absterbende viel. Wie ich weiter-schreite, eine Lichtung anhebt, da stehen Häuserblöcke und ragt ein hoher, dicker Turm in die Nacht. Das Wasserwerk der nahen Millionenstadt mit den vielen, vielen durstigen Menschen; der Wampyr! Jahr um Jahr der Wasserspiegel schon sinkt, Eiche um Eiche verdorrt: Sterbender Wald! Der Bach dort drüben ist ausgetrocknet; sein Wasser tritt nicht mehr über die Ufer, sich ergießend über die stille, große, waldbum-schlossene Wiese; zur Winterszeit gib's keine Eisbahn mehr. Nur das Forsthaus träumt noch in dichtem Unterholz, fast wie ehemals. Ich möcht' noch immer in dem kleinen, grünumrankten Häuschen wohnen. Ich muß an den Förster denken, der damals auf Treibjagd erschossen worden; wie wir aus-zogen, ungeduldigen Blutes mit Klappern und Lärmen, Rehe und Hasen zu jagen, wir warm uns liefen, und dann neben der Beute ein blutjung' Menschenleben lag hingestreckt. . . .

Rehe und Hasen, die gab es vor Jahren hier noch. Ich erinner' mich noch des Tages, da wir früh vor Tagesanbruch zu froher Wanderfahrt den Wald durch-schreitend sie aus dem Schlafe schreckten.

Da auch — gradüber am Waldbrand — an der vorgeschobenen, breitästigen, knorrigen Eiche, die so ganz anders als ihre schlankwachsenen Schwestern, mein Lieblingsplatz in sturmvollem Mondesnächten, wo ich erste Gedichte gemacht, laut in den Sturm einsprach, wilde, trokige Kampfeslieder gesungen.

Ich stieß auf den Reitweg sodann, den schwarzen, sagemumwobenen. Da die „Ritter“ der nahen, mittelalterlichen Stadt vor langen, langen Jahren Reisende der Barschaft und Habe beraubten, späterhin zu meiner Jugend Soldatenkolonnen in Felddienstübungen Staub aufrieben, und wir, schulentwachsen, an Sommer-abenden in erster Liebe selig wandelten, wortkarg und glückesbang. Oben am Hügel hatten wir Jungen manchen Kampf in kindlichem Eifer gehabt, strotzend vor Uebermut.

Und so nahe der Friedhof, inmitten hochwachsener Niesen. . Ein neues, freigeholztes Stück ist dazugekommen. Die drei schlanken, düstern Pappeln an der Kapelle bleiben noch immer so melancholisch drein. Ich gedenk' noch der Nacht im September 14, als wir den Weg hier schritten, die beiden Weg- und Spielgenossen die Gestellungs-befehle in den Taschen hatten, schwere Bilder die Zukunft verhin-gen. . . . Und nun ruht des einen Asche dort bei den schlanken Gefellen, der Andere liegt vergessen in französischem Wald irgendwo. . . .

Mitten im Sinnen tönt Aertegebrüll und Sägegekreisch, Männer- und Frauen-gestimm . . . zu nachschlafender Stunde?! Und plötzlich es poltert und kracht, wie wenn Bäume stürzen. Und wieder das Aertegebrüll, Sägegekreisch. Des Winters Nöte heken; keine Kohle im Haus; Holz sie fehlen.

Es geht der Wind und rauscht in den Kronen: Wir sind der sterbende Wald. Die Et.: das Wasser uns nimmt. Wir werden alt und verdorren. Nicht lange

mehr des Blattes Grün uns schmückt, nicht mehr gelb-braun-rot Farbenspiel uns umleuchtet; kahl-nacktig, knorrig-starke Aeste nur mehr sich recken drohend in Höhen, ohnmächtig doch und saftlos zudem, nimmer sturmesficher, kampfeslustern. Ach, die wir fallen, doch werden nütze! Wir sind nie Träumer, stets Kämpfer gewesen. So sei denn Tod selbst noch Tat!

Und immer mehr noch seh' ich kommen mit Aerten und Wagen und Sägen. Die Luft erschüttert voller Sterbelieder. Den Boden die Niesenleiber decken. Wo eh'dem Wald — nur weißes, freies Feld. Der Niesenleib der großen Stadt wächst und wächst bis an dies Feld. Und eines Tages stecken Menschen hier Straßen ab und bauen Häuser, große, hohe, vielwohnige. Proleten ziehen hinein und — hohlwangige, bleiche Kinder. . . . Hohlwangige, bleiche Kinder. . . .

Und ich seh immer mehr kommen mit Aerten und Sägen; ich möchte ihnen wehren; die Luft hallt voller Klagelieder; ich möchte Stille gebieten. . . . .

Aber es ging nur der Wind in den Kronen des sterbenden Waldes. Was war das doch? Es ging so reih und mächtig das Lied um mich, ich blick' doch so klares Gesicht. . . .

Nur nahm man Jugendland, Vergangnes, Erinnerung — den bleichen, hohlwangigen Kindern der Stadt urwüchsig' Heimstatt, Kraft, Zukunft!

Der Vampyr Wasserwerk des Waldes Totengräber! Und in der Stadt sie Totenwasser trinken!

Ob sie das wissen. . . !?

## Ferienheime und Wanderherbergen. Gottschalg-Jena.

Wir entnehmen diesen Aufsatz der Nr. 1 des Thüringer Gaublattes. Es ist im Folgenden besonders auf Thüringer Verhältnisse Bezug genommen, jedoch treffen die Ausführungen auch für unsere Mark Brandenburg zu.

**G**ibt es überhaupt Naturfreunde, die sich noch nicht mit dieser Frage beschäftigt haben? Wohl nicht. Auch die kleinste Ortsgruppe innerhalb unserer großen internationalen Naturfreundebewegung hat ihre Hütten-schmerzen hinter sich. Kaum sind die Geburtswehen der Gründung vorüber und schon wird der Wunsch laut: „Eine Hütte“, ein Heim, wo wir abseits von der großen Straße der „Auchwanderer“ unseren Idealen leben können, wo wir in beschaulicher Ruhe mit unseren Angehörigen uns ausruhen können von der Arbeitsfron, eine Herberge, die uns Stützpunkt ist, wenn wir draußen in der Natur herumstreifen, um uns zu erbauen, um sie lieben und achten zu lernen, um aus ihr das große Welt-Entstehen zu begreifen. Ein Heim, das nicht einem Menschen gehört, der es kapitalistisch für sich ausbeutet, sondern ein „Eigenheim“ im Besitz einer Gemeinschaft, die so hehre und große kulturelle Ideale auf ihr Banner geschrieben hat wie unsere große Naturfreunde-Familie.

Den Wunsch und Willen hat wohl jeder Naturfreund. Dort schlummert er noch unbewußt, da regt er sich schon kräftig und dort beginnt er seine Siegesbahn. Aber der Weg! Bisher hat jede Ortsgruppe für sich selbst meist ohne Fühlungnahme mit anderen Ortsgruppen versucht, auf einem ihr gut gangbar scheinendem Wege den Wunsch in die Wirklichkeit umzusetzen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten türmten sich im Laufe der Zeit auf. Es stellte sich heraus, daß die Grundlage eine unsichere war. Man hatte mit Finanznöten zu kämpfen. Hüttenmarken, Bausteine kamen. In manchen Gauen wurden die übrigen Ortsgruppen mit Schreiben überschüttet, solche Hüttenmarken und Bausteine zu übernehmen und umzusetzen. Die Objekte, die dann ins Auge gefaßt oder gar ausgeführt wurden, waren entsprechend der finanziellen Mittel oftmals auch zu klein, um den an Ferienheime und Wanderherbergen zu stellenden Ansprüchen zu ge-

nügen. Sie lagen auch ab und zu in Gebieten, die für einen größeren Kreis vorläufig nicht in Betracht kommen konnten.

Ja, aber wie kann es denn besser gemacht werden? Welches ist der richtige Weg, wie kommen wir am schnellsten und sichersten zum Ziel? Das sind die nächsten Fragen, die erhoben werden.

Als der Sturm in den Novembertagen 1918 vorübergebraust war, der die kleinen Fürsten Thüringens von ihren Thronen blies, als die Morgenröte einer neuen Zeit am Horizont aufstieg, da glaubte die in Jena 1913 gegründete Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft, daß sich anlässlich der Neuordnung in unserem schönen Thüringer Lande, die uns ein einheitliches Großthüringen bringen sollte, die Gedanken auf einer breiten Grundlage zum Segen des gesamten werktätigen Volkes verwirklichen ließen. Sie ließ den Regierungen der Thüringer Einzelstaaten Ende März 1919 eine ausführliche Denkschrift zugehen, in der eine großzügige Organisation gefordert wurde, welche unter Verzichtung von vorhandenem Staatseigentum und von solchen Objekten, die durch die Ausgleichsverhandlungen mit den ehemaligen Fürsten in den Besitz des Staates zurückfallen sollten, ein Netz von Ferienheimen und Wanderherbergen in Thüringen errichten und verwalten sollte. Es war hingewiesen worden auf die vielen Staatsgasthöfe, die Privatunternehmern zur kapitalistischen Ausbeutung überlassen waren, auf Jagdhäuser und Hütten. Ausführlich begründet wurden unsere Forderungen durch Hinweis auf die hohen Erkrankungsziffern, die Zunahme der Lungen- und Nervenkrankheiten als eine Folge des entsetzlichen Völkermordens. Der Staat als Haupt der Volksgemeinschaft habe die Pflicht, vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Leichter sei es, Krankheiten zu verhüten, als zu heilen.

Doch was geschah? Einige Antworten liefen ein. In Rudolstadt hatten sich Ministerium und Landtag mit unserer Denkschrift beschäftigt und standen unseren Gedanken freundlich gegenüber. Im großen und ganzen wurden wir aber auf die bald in Aussicht stehende Vereinigung der Thüringer Staaten zu einem Großthüringen vertröstet. Es sei dies eine Frage, die von allen Thüringer Staaten gemeinsam geregelt werden müsse. Wir haben aber die Auffassung, daß in unserer Denkschrift ganz neue Gedanken für die in den Ministerien tätigen höheren Beamten auftauchten, die nicht so ohne weiteres verstanden und verarbeitet werden konnten. Es kamen dann eine Reihe anderer Organisationen, die sich ebenfalls um die in Frage stehenden Objekte bewarben und solche zum Teil käuflich übernehmen wollten. So die Krankenkassen, die Erholungsheime benötigten und die Volkshochschulen, die Volkshochschulheime begründen wollten. Mit ihnen war allerdings die Arbeit einfacher, es genügte oft ein einfacher Kaufvertrag. So kam es denn, daß derartige Organisationen im Laufe der Monate in den Besitz von solchen Baulichkeiten kamen.

Was nun? Wie kommen wir zum Ziel? Wer hilft uns? Hilf Dir selbst! Aber wie?

Die Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft in Jena hat mit ihrem Antrage, den sie durch die Ortsgruppe Jena an den Gautag der Thüringer Naturfreunde gelangen ließ, den Weg gewiesen. Der Weg der genossenschaftlichen Selbsthilfe führt zum Ziel! Noch leben wir im Zeitalter des Kapitalismus und wenn wir etwas für uns selbst erreichen wollen, dann müssen wir mit ihm rechnen und versuchen, ihn für unsere Zwecke dienstbar zu machen. Auch die Genossenschaft ist noch eine Ausdrucksform des Kapitalismus, allerdings eine durch ihren Inhalt und die hinter ihr stehenden Kreise gemilderte. Aber solange wir den Sieg des Sozialismus nicht errungen haben, müssen wir diesen Weg gehen, genau so wie die Konsumgenossenschaftsbewegung.

Wie will die Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft das gesteckte Ziel erreichen? Sie ist doch jetzt noch eine lokal gegründete Gemeinschaft. Nach einem Referate hat der Thüringer Gautag einen Antrag angenommen, durch den die Genossenschaft auf den ganzen Gau ausgedehnt werden soll. Den Ortsgruppen wird darin empfohlen, sofort Zahlstellen zu gründen und auf die Mitglieder der Ortsgruppen einzuwirken, sich der Genossenschaft anzuschließen, da der genossenschaftliche Weg der beste sei. Die Verwaltungsorgane der Genossenschaft werden das jetzige Statut, welches der lokalen Organisationsform angepaßt ist, einer Umarbeitung unterziehen und Entwürfe an die Zahlstellen senden. Dieses neue Statut wird dann die Grundlage bilden, auf der die Gau-Genossenschaft arbeiten kann. Die einzelnen Zahlstellen werden durch einen zu wählenden Genossenschaftsrat ihren Einfluß bei der Verwirklichung von Projekten ausüben können. Es sei aber darauf hingewiesen, daß nur solche Objekte in Frage kommen, die durch ihre Größe und ihren Zustand als Ferienheime oder Wanderherbergen geeignet sind und die in dem Hauptwandergebiete des Gaues liegen. Die Mitglieder der einzelnen Zahlstellen haben die Pflicht, der Verwaltung der Genossenschaft durch den Leiter der Zahlstelle Mitteilungen über für uns eventuell geeignete Objekte, möglichst mit näheren Angaben, zukommen zu lassen. In manchen Orten liegen auch bei Kasernenverwaltungen, Reservelazaretten usw. Heeresbestände, die wir für unsere Zwecke freibekommen können. Auch solche Mitteilungen mit näheren Angaben der derzeitigen Besitzer sind dringend erwünscht.

Warum kann denn die Genossenschaft auch größere Projekte ins Auge fassen und durchführen? Eine lose Vereinigung, ein eingetragener Verein, eine kleine lokale Genossenschaft kann nie die Gelder aus sich selbst heraus aufbringen und ist erst recht nicht in der Lage, größere Summen in fremden Geldern aufzunehmen. Allein durch die Geschäftsanteile kommen bei der größeren Genossenschaft ansehnliche Summen zusammen. Durch die solidarische Haftung der Mitglieder können dann weiter innerhalb des Mitgliederkreises Gelder gegen Darlehnscheine und Schuldverschreibungen aufgenommen werden. Bei Uebernahme von großen Objekten ist es der Genossenschaft leicht, auf diese Hypotheken zu erhalten. Wenn wir der Öffentlichkeit erst-bewiesen haben, was wir wollen und wenn man einseht, daß unsere Bestrebungen der werktätigen Bevölkerung von großem Vorteile sind, dann können wir auch an die Landesversicherungsanstalt herantreten zwecks Ueberlassung von unverzinslichen Hypotheken, oder doch zu ganz niedrigem Zinsfuß.

Wann kann die Genossenschaft alles das, was vorstehend ausgeführt wurde, leisten? Wenn jeder Mitglied der Genossenschaft wird. Und nicht nur das. Mitarbeiten muß er dann, große Pläne erfordern riesenhafte Arbeit und viel persönliche Opfer. Aber das Ziel ist es wert. Wir Naturfreunde wollen auch auf diesem Gebiete Pionierarbeit leisten und bahnbrechend für das werktätige Volk sein. Als Sozialisten fordern wir die gesetzliche Einführung eines jährlichen Erholungsurlaubs von mindestens 14 Tagen. Als Naturfreunde müssen wir dafür sorgen, daß dann der Schaffende auch hinaus in die Natur kann, um sich dort zu stärken zum Kampf für den Sozialismus. Wir stehen am Anfang einer großen Arbeit, doch frohen Mutes hinein! Ist erst der Anfang gemacht, dann werden bald die anderen Gaue Deutschlands nachfolgen und in den Hauptwandergebieten Deutschlands wird einst ein Netz von Ferienheimen und Wanderherbergen bestehen.

Auf, an die Arbeit! „Berg frei!“



## Etwas für die Lichtbildner.

Lichtbildnerei ohne Trockenplatten.

Wie überhaupt alle Gegenstände, so haben auch die zur Lichtbildnerei notwendigen Stoffe eine ganz bedeutende Preissteigerung erfahren. Ganz besonders gilt dies für die Trockenplatten und Zelluloidfilme, die gegenüber den Friedenpreisen etwa 2000 Proz. gestiegen sind. Einem gewöhnlichen Sterblichen ist daher die Ausübung seiner „lichten Kunst“ sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, und gar mancher wird wohl seine Kamera, die liebe Begleiterin so vieler froher Fahrten, mit einem Seufzer beiseite gelegt haben in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Doch damit wird es wohl gute Weile haben, und es wird daher manchen Lichtbildner freudig überraschen, zu erfahren, daß es möglich ist, Aufnahmen ohne Trockenplatten zu machen, die an Güte kaum nachstehen, und ganz bedeutend billiger sind. Der Gedanke, anstatt des teuren Glases das billigere Papier zu benutzen, lag nahe, und es ist nun gelungen, ein besonders für den Zweck der direkten Aufnahmen geschaffenes Bromsilberpapier, ein sog. Negativpapier, aber von hoher Allgemein- und Farbenempfindlichkeit sowie feiner Papierstruktur herzustellen, das unter dem Namen Papierfilm „Greif“ weiteren Kreisen der Lichtbildner zugänglich gemacht ist. Durch eine einfache Handhabung ist es möglich, diese Papierplatten wie gewöhnliche Platten in die Kassetten einzulegen. Die Belichtungsdauer entspricht derjenigen der bekannten Chromosolplatten. Entwickeln und Fixieren geschieht wie bei gewöhnlichen Planfilmen, dergleichen das Kopieren.

Diese Greifpapierfilme haben eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber den Platten aufzuweisen. Neben der außerordentlichen Billigkeit vollkommene Lichtfreiheit, Unzerbrechlichkeit, leichte Zerteilbarkeit und Netouchefähigkeit — nicht zu vergessen die sehr erfreuliche Leichtigkeit, die uns Wanderern ganz besonders nahegeht, ist es doch möglich, hundert solcher Papierplatten, wie ein Notizbuch in der Rocktasche mit sich zu führen.

Wer nähere Einzelheiten wissen will, wende sich (mit Rückantwortbrief) an Julius Groß, Berlin N.D. 18, Friedenstraße 63, der zu jeder Auskunft bereit ist, gegen Vereinsendung von 5 Mk. (auf Postcheck Berlin 44 354) auch Probepackungen mit genauer Gebrauchsanweisung und Musteraufnahme, zusenden will, vergesse aber nicht, die gewünschte Größe anzugeben.

## A u s d e r B e w e g u n g .

Zum Gründungsfest der Ortsgruppe Berlin schreibt der Bildungs- und Werbe-Ausschuß: „Zu unserem am 16. Oktober 1920 stattfindenden Gründungsfest ist noch einiges zu sagen. Wie wohl schon allgemein bekannt ist, soll es eine würdige Feier werden. Sie soll uns Ehre machen, aber wenn das sein soll, so ist es auch umgekehrt erforderlich, daß wir dem Fest Ehre machen. Dazu ist verschiedenes sehr notwendig. Der Festort ist die Stadthalle von Berlin; ein würdiger Rahmen für eine derartige Veranstaltung. Beginn ist Punkt 6 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt werden die Außen- und Innentüren geschlossen und kein Nachzügler, — sei es auch das tüchtigste Mitglied, — erhält Zutritt. Erst um 7½ Uhr ist eine kurze Pause, während der die Bummelanten eintreten können. Eine Kleiderablage ist nicht da, es ist daher angebracht, große Hüte, Theatermäntel und Pelze dabeinzulassen. . . Es gilt dies mehr für die Gäste, denn wie ein Wanderer zu erscheinen hat, bedarf wohl keiner Erwähnung! Für Kinder unter 10 Jahren sind die Darbietungen der hervorragenden Künstler nicht geeignet und es empfiehlt sich, das kleine Völllein diesmal nicht mitgehen zu lassen. Das sind so die Hauptsachen, und nun, Genossen und Genossinnen, tragt durch Pünktlichkeit und Andacht selbst zur Feststimmung bei.“

Zu einer „Arbeitsgemeinschaft für Wandern und Heimatpflege“ haben sich sämtliche bürgerlichen Wanderorganisationen der Mark zusammengeschlossen; es erscheint angebracht, daß die wandernde Arbeiterschaft — in ihrer Gesamtheit! — diesem neuen Gebilde, in welchem sich u. a. der Jungdeutschlandbund, der Verband märkischer Wandervereine, die Wandervogelbünde, die blaue Turnerschaft und der Allgemeine Märkische Touristen-Bund zusammengefunden haben, ihre größte Beachtung schenken!

## Mitteilungen vom Gau.

1. Obmann: Max Scharf, Berlin-Weiß, Haarlemer Str. 9.  
Schriftleiter: Otto Grieger, Berlin-Oberschöneweide, Wilmshäminenhofstr. 19.  
Kassenwart: Erich Plage, Berlin SW. 68, Hollmannstr. 33.

Im September haben sich 3 neue Ortsgruppen innerhalb des Gau'es gebildet:

1. Adlershof bei Berlin,
2. Lauenburg in Pommern,
3. Königsberg in Ostpreußen.

Ein herzliches „Berg frei!“ unseren neuen Genossen und Genossinnen zum Gruß!

Alle Einsendungen für die Schriftleitung des „Fahrtgenos“ sind zu richten an N. Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Straße 9. Einsendungsfrist für das Novemberheft: 15. Oktober.

Einzelbestellungen für den „Fahrtgenos“ richtet man an N. Trapp. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2,10 Mk. bei freier Zustellung.

Anmerkung der Schriftleitung. Die Aufsätze „Landheim-Eigenheim“ und „Musik und Wandern“ gelangen im nächsten Blatt zur Veröffentlichung.

Am Sonnabend, den 16. Oktober 1920, findet die

## 12. Gründungsfeier

der Ortsgruppe Berlin, verbunden mit der 25-Jahr-Feier des Touristen-Vereins in der Stadthalle, Berlin, Klosterstraße, im Rahmen eines Kunstabends statt.

Mitwirkende sind: Rezitation: Frau Tilla Duri-ux; Gesang: Frau Ida Harth zur Nieden; das Kestenbergr-Trio. Klavier: Leo Kestenbergr; Violine: Nikolaus Lambinon; Violoncello: Gottfried Zeelander.

Die Festfolge ist diese:

1. Rezitation: Gedichte von Herwegh, Freiligrath, Dehmel.
2. Klaviertrio; W. A. Mozart: Trio B-dur für Klavier, Violine und Violoncello; Andante, Menuetto, Allegro.
3. Gesang; Franz Schubert: a) Die Forelle, b) Suleika, c) Gretchen am Spinnrad, d) Wohin? e) Erlkönig.
4. Violine mit Begleitung des Klaviers; Wieniawski; Souvenir de Moscou (Gruß an Moskau).
5. Gesang; Franz Schubert: Prometheus; Richard Strauß: Der Arbeitsmann.
6. Klavier-Trio; Franz Schubert: Trio B-dur opus 99 für Klavier, Violine und Violoncello; Allegro moderato, Andante un poco mosso, Scherzo, Rondo.

Der Beginn der Darbietungen ist pünktlich 6 Uhr.

Der Eintrittspreis beträgt 2,80 Mk. und 0,20 Mk. Steuer.

Nach 6 Uhr kann der Einlaß nur in den Programmpausen erfolgen. / Kinder unter 10 Jahren, auch in Begleitung Erwachsener, haben keinen Zutritt. / Rauchen ist in der Stadthalle nicht gestattet.

Billets sind zu haben bei: Alfred Wogenstein, SO. 26, Nannynstraße 88; Erich Plage, SW. 68, Hollmannstraße 33; Richard Riegel, NW. 5, Birkenstraße 22a; Rudolf Trapp, N. 20, Drontheimer Straße 9; Artur Löwenstein, Neukölln, Emser Str. 110 und in den Abteilungen.

Der Gesamtertrag fließt dem Hüttenbaufonds zur Errichtung eines Ferienheimes am Uederssee für die arbeitende Bevölkerung Berlins zu.

Der B.-u. W.-Ausschuß u. alle Ordner treffen sich pünktlich um 5 Uhr im Vorraum der Stadthalle



# Fahrtgenosß

Monatsschrift für  
proletarisches  
Wandern



Bezirk Brandenburg  
des Touristen-Vereins „die Naturfreunde“

# M i t t e i l u n g e n v o m G a u

## Ortsgruppe Berlin

1. **Dömann:** Fritz Barthelmann, SO. 26, Stalitzer Straße 123.  
 2. **Dömann:** Mich. Bomik, N. 20, Soldiner Str. 26  
 1. **Kassenwart:** H. Löwenstein, Neukölln, Emser Str. 110.  
**Zeitungswart:** Ernst Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Str. 9.

## Zusammenkünfte

6. Oktbr.: Zusammenkunft der Führer. Vortrag: „Die Elektrizität in Norddeutschland“ im Heim, Schleiermacherstr. 10, abends 7 1/2 Uhr.  
 7. „ Zusammenkunft sämtlicher F ü h r e r w a r t e beim Gen. Stiker, Driesener Straße 23, abends 7 1/2 Uhr.  
 20. „ Ortsgruppenvorstandssitzung, abends 7 1/2 Uhr im Heim, Schleiermacherstr. 10.  
 27. „ Ortsgruppenmonatsversammlung, abds. 7 1/2 Uhr in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstr. 15.

## Abteilungs-Veranstaltungen

### Buchholz

Paul Rother, Buchholz, Peterstr. 2

Geschäftliches am Donnerstag, den 7. Oktober, im Heim. In allen anderen Donnerstagen Neftabend.

### Charlottenburg

Fritz Gräffing, Charlottenburg, Savelstr. 15

In den Donnerstagen Arbeits- und Singsang-Abende. Näheres durch den Dömann. Gäste sind herzlich willkommen.

### Lichtenberg

Franz Hanke, Lichtenberg, Lützstr. 11.

Am 7. und 21. Oktober Singabende; am 14. Oktober Ansprache über „Zerfragen der Wanderebewegung“; am 28. Oktober Monatsversammlung und Vortrag: Richard Dehmel und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse. Alle Veranstaltungen in der Wohnung des Gen. Hanke, Lützstr. 11.

### Moabit

Willy Gebhardt, j. N. 52, Calvinstr. 6

Am 7. Oktober Abteilungsversammlung in der Krieger-Oberrealschule, Zwinglstr. 2; Zithervortrag des Gen. Wesener, Geschäftliches. Beginn 1/8 Uhr.

### Neukölln-Brick

B. Berger, Neukölln, Müllerstr. 43

Am Donnerstag, den 7. und 21. Oktober, Abteilungsversammlungen im Lokal Walter Vogel, Matziger, Ecke Viebrücker. (Beginn 1/8 Uhr). Am 14. und 28. Oktober Abendspaziergänge, Treff 7 Uhr Bahnhof Neukölln.

### Norden

Walter Jonas, N. 65, Brühlstr. Str. 23

Dienstag, den 5. Oktober, geschäftliche Sitzung.

Freitag, den 8. Oktober,

Lichtbildervortrag

im Hörsaal des Museums für Meereskunde „Deutschlands Wasserlande“. Ref.: Dr. S. Spethmann.  
 Eintrittspreis: Mügl. 75 Pfg., Gäste 95 Pfg.  
 Beginn 1/8 Uhr.

Dienstag, den 12. Oktober, Heimabend, Spiel und Gesang. — Dienstag, den 19. Oktober, Lichtbildervortrag: „Kunst im deutschen Handwerk.“ Schiller-Institut, Bank- Ecke Büttcherstraße. — Dienstag, den 21. Oktober, Heimabend, Weiteres. — Dienstag, den 2. November, Abteilungsabend, Geschäftliches. —

Sämtliche Abteilungs- und Heimabende finden im Kinderhortzimmer der Schule Sonnenburger Str. 20 statt. Musikinstrumente und Geberbücher mitbringen. Beginn sämtlicher Veranstaltungen 1/8 Uhr.

### Osten

Paul Michaele, NO. 43, Georgenkirchstr. 69.

Am 5. Oktober Abteilungsversammlung, am 19. Oktober Unterhaltungsabend. Beide Veranstaltungen finden in der Schule Straßmannstr. 6, Kinderhortzimmer, pünktlich abends 7 1/2 Uhr statt.

### Südost

Hermann Kiebling, SO., Forster Str. 18

Am Donnerstag, den 7. Oktober, pünktlich 7 1/2 Uhr, Abteilungsversammlung beim Gen. Starz, Stalitzer Str. 78. Am 29. Oktober Besuch der Sternwarte, Treff pünktlich 1/7 1/2 Uhr vor der Sternwarte.

### Südwest

Karl Kötner, SW. 29, Giesensaustr. 25, S. pt.

Am 7. Oktober Abteilungsversammlung. Jeden Dienstag Musik- und Gesangsabend, jeden Donnerstag Unterhaltungsabend (Musikinstrumente mitbringen) im Heim, Schleiermacherstr. 10, S. I. ptr.

### Weißensee

Erich Klaffka, Weißensee Langhansstr. 60

Am Montag, den 4. Oktober, Abteilungsversammlung. Jeden Montag Neftabend, jeden Donnerstag Musikabend im Heim, Voelkpromenade (Kehligheim). Neftabend für die Kinderabteilung Montag und Mittwoch von 6-8 Uhr ebenfalls im Heim. Jeden Mittwoch Tanz und Spiele auf unserem Platz (Trabrennbahn).

### Musikabteilung

Reinhold Kirich, Schönhauser Allee 70 E

3. Quartalsführung am Freitag, den 8. Oktober, abends pünktlich 7 Uhr. — Nebungsabend der Musikabteilung regelmäßig jeden Montag abends 7 bis 9 1/2 Uhr. Das Erscheinen aller spielenden Genossen der Ortsgruppe ist unbedingt erforderlich. — Sämtliche Veranstaltungen finden im Köllnischen Gymnasium, Inselfstr. 2-5 (Untergrundbahnhof Inselfbrücke) statt.

### Naturwissenschaftliche Abteilung

Erwin Hübner, Neukölln, Garzer Str. 87, bei Mühlendörf.

Zwei monatl. Besuche am 11. und 25. Oktober im Heim, Schleiermacherstr. 10, abends 7 1/2 Uhr. Am 11. Oktober Besprechungen über den Winterplan, am 25. Oktober Geschäftliches. Wanderung siehe Fahrtenplan.

### Photo-Abteilung

Erich Kulnick, Neukölln, Steinmeyrstr. 33.

Am 1. und 15. Oktober Zusammenkünfte (Bilderkritik) im Heim, Schleiermacherstr. 10, abends 7 1/2 Uhr. Gäste willkommen.

## Fahrtenplan für Oktober.

Die Buchstaben hinter dem Namen des Führers bezeichnen die Zugehörigkeit zur Abteilung: B = Buchholz, Ch = Charlottenburg, L = Lichtenberg, M = Moabit, Ne = Neukölln, No = Norden, D = Osten, So = Südost, Sw = Südwesten, We = Weißensee. Wir bitten die Teilnehmer an den Fahrten, nicht vor dem Bahnhof zu warten, sondern in den betreffenden Zug einzusteigen. Bei den mit einem \* bezeichneten Fahrten be-  
 ginn die Fahrt bereits Sonabend abends.  
 Führerobmann: Erich Kulnick, Neukölln Steinmeyrstr. 33.

3. Oktober:

257. Hermannsdorf, Meiknershof. — Treff 6 Uhr  
 Hfj. Neukölln. — Müde. Ne.

- 233.\* Meißnershof, Krämer. — Treff 8 Uhr Stett. Vorz. — Voranmeldung wegen Nachtquartier nimmt der Führer entgegen. — Wittmer. So.
- 239. Schwante, Schloß Sommerswalde, Stuppiner Kanal. — Abf. 7 Uhr Gesundbr. — Zuypt. No.
- 240.\* Eberswalde, Richterfelde, Uebersee, Bukow. See. — Näheres durch Bartakowst. M.
- 241.\* Jugend-Abteilung. Werber, Rhöden, Schmörgow, Werder. — Treff 5 Uhr Anton-platz. — Koch. We.
- 242.\* Bernau, Mühlensee. — Treff Vorabend 7 Uhr Bf. Prenzlauer Allee. — Koschützki. We.
- 243. Groß-Weßen, Hübener See, Königswinterhausen. — Abf. 8,25 Uhr Öbrl. Bf. — A. Stark. So.

10. Oktober:

- 264. Studienfahrt, Jüterburg, Drieselang, Nauen. — Abf. 7,21 Uhr Bf. Putzstraße. — H. Tack. M.
- 265. Jugend-Abteilung. Besuch des Märkischen Museums. — Treff wird in der Abtheilung bekanntgegeben. — Pommerentung. We.
- 261.\* Herbstwanderung. Bernau, Neupf. See. — Treff 7 Uhr Bf. Weissenfee. — Malija. We.
- 267. Müdnitz, Neupf. See, Bernau. — Treff 6 Uhr Bf. Neufölln. — Hübner. Ne.
- 268.\* Potsdam, Kaputh, St. Kreuz. — Treff 7 Uhr Potsd. Bf. — Schwiking. So.
- 269. Durch den Krämer. Fahrt bis Stremmen. — Abf. 7 Uhr Gesundbr. Fernbahnhof. — Howit. No.
- 270. Melchow, Schwärze-See, Eberswalde. — Alles Nähere in der Abteilungsverammlung. — W. Ronchy. So.

17. Oktober:

- Ortsgruppentreffahrt nach Mönchsmühle bei Schildow. Treff mittags 12 Uhr auf den Arkenbergen.**
- 271. Dersandorf, Müdel, Mönchsmühle. — Abf. 8,41 Uhr Bf. Gesundbr. — Michaelis. D.
  - 272. Buch, Gurinsee, Mönchsmühle. — Treff 6 Uhr Bf. Pantow-Heinersdorf. — Mündt. We.
  - 273. Jugend-Abteilung. Birkenwerder, Mühlenbecker See, Mönchsmühle. — Treff 6 Uhr Bf. Weissenfee. — Pommerentung. We.
  - 274. Wittenau, durch den Müdel, Mönchsmühle. — Abf. 7,50 Uhr Bf. Gesundbrunnen. — Seufert. No.
  - 275. Gesundbr., Müdel, Mönchsmühle. — Abf. 7,50 Uhr Bf. Neufölln. — Mündt. We.
  - 276. Birkenwerder, Mühlenbecker See, Mönchsmühle. — Abf. Stett. Bf. 7,50 Uhr. — Niegel. M.
  - 277. Frohnau, Mühlenbecker See, Mönchsmühle. — Treff 6,30 Uhr Stottb. For. — Kießling. So.

24. Oktober:

- 278.\* Mädelabri. Haugelsberg, Müdenbaum, Liebenberger See. — Abf. 5,30 Uhr Bf. Bellevue. — A. Oermann. M.
- 279.\* Jungenfahrt. Erkner, Müdersdorf, Liebenberger See. — Abf. 6 Uhr Bf. Bellevue. — Altmann. M.
- 280. Wannsee, Sakrower See. — Treff 6 Uhr Bf. Neufölln. — Mülle. Ne.
- 281. Jugend-Abteilung. Buch, Summt, Bi. Feuerwerder. — Treff 6,30 Uhr Bf. Pantow-Heinersdorf. — Koch. We.
- 282.\* Firschenwalde, Nauensche Berge. — Abf. Vorabend 5,50 Uhr Bf. Alexanderplatz. Strohlager in Firschenwalde. — H. Dorn. No.
- 283. Weissenfee, Schönau, Gurinsee, mit dem Arb.-Turnverein. — Näheres in der Abt. — Richter. We.
- 284. Potsdam, Sanssouci, Prenemig-See. — Treff 6,30 Uhr Kottbuser For (Normaluhr). — Gertrud Stark. So.
- 285. Naturwissenschaftliche Exkursion nach Ludwigsfelde, Steiner See, Rehrhude. — Näheres durch E. Hübner, Neufölln, Garzer Str. 87 bei Widdendorff.

31. Oktober:

- 286. Erkner, Auenbaum, Firschenwalde. — Abf. 6 Uhr Bf. Weissenfee. — Schwenn. We.
- 287. Melchow, Pommnitzsee. — Abf. 5,57 Uhr Bf. Gesundbr. — Sühr. No.
- 288.\* Dabrow-Wanderung. — Näheres im Heim. — So.
- 289.\* Birkenwerder, Sumtter See, Mühlenbecker. — Treff Vorabend 7,30 Uhr Bf. Neufölln, 8,30 Uhr vom Bf. Gesundbr. — Medtch. Ne.
- 290. Dallgow, Döberitz, Potsdam. — Abf. 7,30 Uhr Bf. Rantzschstraße. — A. Trapp. M.
- 291. Jugend-Abteilung, Erkner, Müdersdorf, Straußberg. — Treff 6,30 Uhr Bf. Weissenfee. — Ziegler. We.

**Meißnershof bei Hennigsdorf**

**Hüttenwarte:**

- 2. Okt.: E. Plage, SW. 68, Hofmannstr. 33.
  - 9. " A. Schenk, N., Adolfsstr. 12.
  - 16. " W. Weigender, Blü-Regel, Spandauer Straße 30 III.
  - 23. " B. Stiller, N. 113, Driesener Str. 23.
  - 30. " Willy Bartelmann, N., Knautschowstr. 14.
- Mitglieder, die im Heim übernachtet wollen, müssen sich rechtzeitig beim jeweiligen Hüttenwart anmelden.
- Obmann der Hüttenwartkommission: Willy Stiller, N. 113, Driesener Str. 23.  
Kassenwart der Hüttenwartkommission: Frida Schindler, Berlin NW, Unionstr. 6/7.

**Brandenburg a. S.**

- 1. Obmann: Albert Zimmermann, Brandenburg a. S., Großgröbenstr. 12.
  - Kassenwart: Adam Vör, Brandenburg a. S., Baitstr. 23
  - Führerobmann: Fritz Schenke, Harlinger Str. 6
  - Sitz der Ortsgruppe: Restaurant „Zum deutschen Haus“, Steinstr. 92.
- Zusammenkunft jeden Freitag abends 1/8 Uhr, Sonntags regelmäßige Wanderfahrten, über die ein besonderer Fahrtenplan im Vereinsbüro ausliegt.

**Bütow (Pommern)**

Obm.: Carl Jakob, Kanalstr. 4.  
Regelmäßige Zusammenkünfte im Vereinslokal Regge, Lange Straße 22; Mittwoch: Abendspaziergänge, Freitag: Musikabend.

**Cottbus (Lausitz)**

Obm.: Willy Paua, Taubenstr. 14.  
Sämtliche Veranstaltungen im Heim Ballstraße, 1. Gemeindefschule.

**Zusammenkünfte:**

- 7. Okt.: Mitgliederversammlung 7 Uhr im Heim.
- 5., 19. Okt.: Führer- und Vorstandssitzung bei Seifert.
- 14., 21., 28. Okt.: Zusammenkünfte im Heim.
- Jeden Dienstag Musikabend.

**Fahrtenplan**

- 3. Okt.: Spremberg, Bahnfahrt Neuhausen. — Abf. 6,25 Uhr Hauptbf. — Max Voit.
- 10. " Jungenfahrt, Calauer Freiberge. — Abf. 6,25 Uhr Hauptbf. — Schulze.
- 10. " Mädelfahrt, Stewitz. — 6 Uhr Wilhelmshöhe. — Erna Reitner.
- 16./17. " Seemühle, Bahnfahrt Firschenwalde. — Abf. 6,20 Uhr Hauptbf. — Onkel Franz.
- 23./24. " Jungenfahrt, Sorauer Wald. — 6 Uhr Hauptbf. — Paua.
- 23./24. " Mädelfahrt, Köpckendorfer Steinbrüche, Bahnfahrt Sautenberg. — 6 Uhr Hauptbf. — Erna Reitner.

**Danzig**

Obm.: Reinhold Partikel, Breitgasse 13, II.  
Alle Auskünfte durch den Obmann.

## Elbing

Obm.: Hermann Richter,  
Markenburger Damm 6.  
Alle Auskünfte durch den Obmann.

## Forst (Laußig)

Obmann: Erich Dachs,  
Bahnhofstr. 87.

Jeden Donnerstag Zusammenkünfte im Vereinslokal A. Schulz, Gottwiser Straße 48. Dortselbst von 8-10 Uhr Volkstänze, Volkstheater, Vorlesungen und Vortragsabende. — Jeden Freitag von 1/2-1/2 Uhr Übungsstunden der Musikgruppe im Vereinslokal.

Am 6. Oktober: Vorstandssitzung.

7.

Verksamlung.

Erkundigungen über Fahrten bei den Führern und Aushängenlänen, im Vereinslokal, in der Volkzeitung, Ketzwalder Straße und im Geschäft von Fährde, Pöbtenner Straße.

## Friedrichshagen

Obmann: Otto Fische,  
Ragnsdorfer Str. 11.  
Heim: Scharnweberstr. 105a.

Zusammenkunft jeden Donnerstag im Heim.

## Köpenick

Obmann: Bernh. Linfener,  
Landjägerstraße 7.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Dienstag im Vereinslokal „Bauernhof“, Köllnischer Platz (Eingang Rudower Straße). Wanderungen werden im Vereinslokal bekanntgegeben.

## Landsberg (Warthe)

Obm.: Emil Rusch,  
Soldatier Str. 1.

Zuschriften an Gustav Frahn, Schönholzer 29. Regelmäßige Zusammenkünfte im Heim „Waldschlösschen“ Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Am 4. Okt.: Vorstandssitzung abends 7 1/2 Uhr.

7.

Ortsgruppen-Verammlung abds. 7 1/2 Uhr.

Wanderungen werden im Heim bekanntgegeben.

## Magdeburg (Elbe)

Obm.: Rud. Hermann, Magdeb. Regierungsstr. 12.  
Kaffeezer: Walter Vogt, Magdeburg, Dudau, Nordstr. 7.  
Vereinslokal: Mühlteich, Knochenhauerufer.

### Zusammenkünfte:

- 5. Oktober: Wiederabend.
- 12. " Fröhliches Beisammensein.
- 19. " "
- 27. " Monatsversammlung.

### Fahrtenplan

- 3. Okt.: Nachmittagsspaziergang nach Biederitzer Busch, Peitzberge. — Treff 2 1/2 Uhr Holzbrücke. — Kanoe.
- 10. " Treffahrt mit der Ortsgruppe Dsmarsleben. — Abf. 7.40 Uhr nach Güsten; Güsten, Dsmarsleben, Bernburg, Niemburg, Calbe; Rückf. 10.18 Uhr. — Janisch, Köhnigsborn, Benz, Walk, Forsthaus Glus. — Treff 7 Uhr an der Kanone. — Ritter.
- 24. " Helmstädt, durch den Rappwald nach Flechtingen. — Abf. 5.40 Uhr nach Helmstädt, Rückf. 4.46 Uhr von Flechtingen. — Eberhard.
- 31. " Befichtigung des Naturwissenschaftlichen Museums. — Treff 11 Uhr Domplatz. — Nachmittags 1/4 Uhr nach der Salzquelle.

## Niederschöneweide

Obmann: Hans Frischknecht, Oberschöneweide, Freidenkerstr. 35.

Zuschriften an Alfred Pech, Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstr. 27/28.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Freitag im Vereinslokal Schuster, Britzer Str. 17.

Am Sonnabend, den 6. November 1920, findet im Restaurant Koffhäuser, großer Saal, eine

## Herbstfeier

statt. Darbietungen: Musik, Volkstänze. Original-Jodler und Alpengefänge. Tanz. Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Unkostenbeitrag 50 Mk. Nege beteiligt. Die Ortsgruppenleitung.

### Zusammenkünfte:

- 6. Oktober: Führersitzung 8 Uhr bei Schuster.
  - 8. " Unterhaltungs- und Wiederabend.
  - 15. " Diskutterabend.
  - 22. " Uraniaabend.
  - 27. " Vorstandssitzung 8 Uhr bei Schuster.
  - 29. " Ortsgruppen-sitzung 8 Uhr.
- Musikabteilung: Übungsabend jeden Dienstag abends von 8-10 Uhr im Vereinslokal.

### Fahrtenplan:

- 3. Oktober: Dubrow, Hölzerner See. — Dax.
  - 10. " Beteiligung an der Schulentlassungsfeier in Oberschöneweide.
  - 17. " Hilsenstein, Kauenische Berge. — Brücke.
  - 24. " Tiefensee, Gamensee, Straußberg. — Möllner.
  - 31. " Ecker, Höhenwinde, Stahlberge, Königsmusterhauken. — Bestone.
- Treffpunkt und Abfahrtszeiten für die einzelnen Fahrten werden freitags im Vereinslokal bekanntgegeben.

## Oberschöneweide

Obm.: Otto Grieger,  
Wilhelmminenhofstr. 19.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Freitag im Vereinslokal Schulz, Clara-Ecke Luisenstraße. 27. Oktober: Vorstandssitzung.

Ortsgruppenmonatsversammlung. Alle Fahrten werden in den Zusammenkünften festgelegt.

## Rathenow a. H.

Obm.: Otto Conrad,  
Jägerstraße 52.

Zuschriften an Fritz Götsch, Semliner Straße 23. Jeden Freitag Zusammenkunft im Vereinslokal Jestre, Milower Straße. Wiederbücher sind zu allen Veranstaltungen mitzubringen.

### Zusammenkünfte:

- 1. Okt.: Ortsgruppenversammlung 8 1/2 Uhr.
- 2. " Betrachtung des Sternenhimmels. Treff ab 9 1/2 Uhr Vereinslokal.
- 8. " Wiederabend.
- 12. " Diskussionsabend.
- 23. " Wissenschaftliche Vorlesungen.

### Fahrtenplan

- 3. Okt.: Nachmittagsfahrt: Semlin. — Treff 1 Uhr Buschstraße.
- 10. " Fahrt nach dem Göttinger Berg. — Treff 8 Uhr Markt. — Gen. R. Trapp spricht über Ziele des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.
- 16./17. " Jungensfahrt nach dem Teufelsberg. — Treff 5 Uhr Zornplatz.
- 17. " Mittelfahrt: Trentsee. — Treff 7 Uhr Zornplatz.
- 24. " Spillene, Fergelch. — Treff 6 Uhr Markt.
- 30./31. " Savelberg. — Treff 3 Uhr Markt.

## Sorau (M.-L.)

Obmann: Ditto Schulz,  
Sorau (M.-L.), Wilhelmstr. 21.

Alle Auskünfte durch obige Anschrift.

## „Wersee“

Obmann: Paul Grafnd,  
Grünheide i. Markt, Partwigstr. 1.

Jeden Dienstag nach dem 1. im Monat Ortsgruppen-sitzung, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Walter Fielitz“, Bahnhofstr. 22. Alle übrigen Diensttage Unterhaltungsabende. Fahrtenplan wird im Vereinslokal bekanntgegeben.